



Pharmaziemuseum Basel

Im Reich der geheimnisvollen Pülverchen

© Pharmaziemuseum Basel

Thomas Uhland

Mit welchen Heilmitteln wurden Menschen einst behandelt? Wie dachte man über Krankheiten? Das Pharmaziemuseum der Universität Basel gibt darauf Antworten. Ab Dezember zeigt das Museum seine bedeutende Sammlung an Mörsern.

Nein, gemütlich ist es nicht im Pharmaziemuseum der Universität Basel. Die Exponate stammen aus einer Zeit, da die Grenzen zwischen Wissenschaft und Aberglaube, Chemie und Alchemie noch nicht eindeutig gezogen waren. So wurden Kranke einst auch mit Medikamenten behandelt, die aus Kot, zermahlenden Mumien, Menschenfett oder verkohlten Eichhörnchen hergestellt wurden. Auch Kugelfischen, Alligatoren oder Einhorn-Hörnern – in Wirklichkeit Zähnen von Narwalen – wurden Heilkräfte zugeschrieben.

Heute lagern all die Wundermittel in Vitrinen, zwischen Amuletten, Vogelspinnen und Korallen. Doch nicht nur Gruse-

liges und Kurioses wird gezeigt, sondern auch Pharma-Rohmaterial, das heute noch verwendet wird: Minerale, Kräuter, Pflanzensäfte oder Harze, mit denen Apotheker einst experimentierten, oft sogar erfolgreich.

Im Nebel der Alchemisten

Im Eingangsbereich des Hauses «Zum Sessel» in der Basler Altstadt ist eine Apotheke aus den 1890er-Jahren eingerichtet. Sie stammt aus der Basler Barfüsser-Apotheke und dokumentiert den Übergang von der traditionellen Apotheke, welche Medikamente stets selber herstellte, zu einem Verkaufsladen, der einen grossen Teil industriell gefertigter Medikamente abgab. Weiter zurück in die Zeit des Empire um 1820 reicht eine zweite gezeigte Apotheke; die üppig dekorierte Innsbrucker Hofapotheke schliesslich entstand um 1755.

Aus einer vorwissenschaftlichen Zeit stammt das Alchemisten-Labor. Unschwer

können sich die Besucherinnen und Besucher vorstellen, wie einst ernsthaft Suchende ebenso wie Scharlatane im Nebel unheimlicher Dämpfe versuchten, aus Blei Gold herzustellen und das Mittel gegen alle Krankheiten zu finden. Auch Paracelsus, der grosse Arzt des Mittelalters, hatte im 16. Jahrhundert im Haus «Zum Sessel» gewirkt.

Keramikgefässe für Apotheken

Aus der Frühzeit der industriellen Herstellung von Medikamenten stammt eine Sammlung von Verpackungen, deren Namen teils heute noch geläufig sind. Auch einige Mess- und Analysegeräte stammen aus der Pharmaindustrie jener Zeit. Das Pharmaziemuseum Basel beherbergt zudem die grösste Sammlung an Apotheker-Fayencen der Schweiz. In den kunstvoll gestalteten Keramikgefässen wurden seit dem 15. Jahrhundert Rohstoffe und Arzneien aufbewahrt.



Pharmazie mit Geschmack

Der Mörser steht symbolisch für die Pharmazie. Er ist zugleich kunstvoller Schmuck und alltägliches Werkzeug der Apotheke. In einer Sonderausstellung zum Mörser in Pharmazie und Handwerk präsentiert das Pharmaziemuseum Basel erstmals die Bandbreite seiner eigenen Mörsersammlung*. Es versucht, Antworten zu geben auf die Frage, wann eigentlich das Gerät zum Symbolobjekt der Pharmazie geworden ist. Dabei soll auch die Bandbreite der

Verwendung von Mörsern dargestellt werden, der einerseits symbolisch für die Pharmazie und die Medizin steht, zugleich aber ein recht banales Küchengerät ist.

Es wurden verschieden geformte Mörsers aus unterschiedlichen Materialien für vielerlei Anwendungen hergestellt. Die Ausstellung ergründet, welche Materialien und Formen für welchen Einsatz besonders geeignet sind.

Beleuchtet wird in der Sonderausstellung auch ein Stück lokaler Handwerksge- schichte, denn Basel war eine Hochburg der Mörserfabrikation. Zwei Basler Gies- serfamilien fabrizierten über Jahrhunder- te Glocken und Geschütze, aber auch Mörser, die weit herum einen exzellenten Ruf genossen. Die Ausstellung zeigt, wie Mörser einst hergestellt wurden und gibt Einblicke in die Giesserfamilien Roth und Weitnauer. ■

* Sonderausstellung «Pharmazie mit Geschmack – Wohlriechende Drogen aus prunkvollen Mörsern» vom 29. November 2024 – 28. April 2025

Kontaktadresse

Pharmaziemuseum der Universität Basel
Totengässlein 3, 4051 Basel
Tel. 061 207 48 11
E-Mail: info@pharmaziemuseum.ch



In einer Sonderausstellung wird das Pharmaziemuseum Basel erstmals die Bandbreite seiner eigenen Mörsersammlung präsentieren. © Pharmaziemuseum Basel

Open air-Kino und Matinée «Hexen und Heilerinnen»

- **Kino im Hof:** Das Pharmaziemuseum zeigt vom 20. – 22. August 2024 eine kleine Filmreihe mit Bezug zu Pharmazie und Medizingeschichte. Das genaue Programm wird demnächst auf der Website des Museums aufgeschaltet: <https://pharmaziemuseum.ch/de/>
- **Mittwoch-Matinée «Hexen und Heilerinnen»:** Warum wurden im Spätmittelalter in Europa Tausende von Frauen ermordet? Was hat das mit Heilmitteln zu tun? Die Matinée vom 9. Oktober 2024, 10.00 Uhr, beschäftigt sich mit wichtigen Objekten der Hexengeschichte, wie der Flugsalbe, und versucht, die Hexenverfolgung gesellschaftlich und pharmaziehistorisch einzuordnen.
- **Öffentliche Führungen** (jeden 1. Sonntag im Monat um 14.00 Uhr): Krankheit, Gesundheit, Heilmittel – Ein Rundgang durch das Pharmaziemuseum (4. August), Alchemisten und Vampire – Blut als Heilmittel (1. September), Die Pharmazie im dritten Reich – Geschichte einer unheilvollen Beziehung (6. Oktober), Pillen, Salben und Tinkturen – Arzneiformen im Lauf der Geschichte (3. November) und Glut und Gewürze – Der Mörser in Pharmazie und Handwerk (1. Dezember).

Marktinformation

Werbung

axapharm erweitert das Paracetamol Sortiment

NEU ist Paracetamol axapharm 500 mg auch mit 40 teilbaren Filmtabletten erhältlich. Alle Packungsgrößen und Dosierungen sind in der Spezialitätenliste. Die ovale Tablettenform, Teilbarkeit und Filmüberzug erlauben eine angenehme Einnahme.

Paracetamol axapharm (Paracetamol, 500/1000 mg, teilbare Filmtabletten). I: Leichte bis mässig starke Schmerzen, Fieber, Arthroseschmerzen. D: Erw. & Jugendl. >15 J., >50 kg KG: 1 g/4–8 h, max. 4 g/d.; Kinder & Jugendl. 6–15 J.: Dosis gemäss KG; Kinder <12 J.: max. Behandlungsdauer ohne Arzt: 3 d. Dosisanpassung bei Niereninsuffizienz, Leberfunktionsstörungen & pädiatrischen Patienten. KI: Überempfindlichkeit gegen einen der Inhaltsstoffe, schwere Leberfunktionsstörungen, akute Hepatitis, dekompensierte, aktive Lebererkrankung, M. Meulengracht, Kinder <6 J. V: Niereninsuffizienz, leichte bis mässige Leberinsuffizienz, Kombination mit potenziell lebertoxischen oder leberenzyminduzierenden AM, Anorexie, Bulimie, Kachexie, chronische Mangelernährung, Nahrungskarenz, Sepsis, Dehydratation, Hypovolämie, schwere Hautreaktionen (AGEP, SJS, TEN), Alkohol, Schwangerschaft, Stillzeit. IA: Enzyminduktoren, Phenytoin, Magenentleerung verlangsamende oder beschleunigende Mittel, Chloramphenicol, Salicylamid, Chlorzoxazon, Zidovudin, Probenecid, Cholestyramin, Antikoagulantien, Flucloxacillin, Beeinträchtigung der Harnsäurebestimmung im Blut. UAW: Erbrechen. Liste D und B. Kassenzulässig. Zul.-Inh.: axapharm ag, 6340 Baar. Stand August 2023. Weitere Informationen unter www.swissmedicinfo.ch



www.axapharm.ch